

licher und technischer Fachgebiete, die sich an Laien wendet, schwieriger, als wenn man als Leser Menschen hat, mit denen man wissenschaftlich die gleiche Sprache spricht. Die oben angeführte Sammlung hat es sich zur Aufgabe gestellt, lebendige Darstellungen aus allen Fachgebieten der Technik für das Volk zu geben. Es ist dem Herausgeber gelungen, Männer als Autoren zu finden, die dem Laien den behandelten Stoff nahezu bringen verstehen. H. Winter z. B. ist als Lehrer an der Bergschule genötigt, stets mit einem Schülermaterial zu rechnen, das nicht auf wissenschaftlichen Grundlagen weiterbauen kann, sondern dem alles auf dem Gebiete der Chemie neu ist. Er weiß deshalb auch genau, was er bei dem Leserkreis, für den diese Sammlung bestimmt ist, voraussetzen darf. Seine Darstellung der Chemie der festen Brennstoffe geht von der Pflanze aus und entwickelt zwanglos die Entstehung, Gewinnung, Eigenschaften und Verwendung der natürlichen (Steinkohle, Braunkohle, Torf) wie der künstlichen (Koks, Holzkohle) Brennstoffe. Ebenso leichtfaßlich behandelt Münder das entsprechende Gebiet der flüssigen Brennstoffe, wobei allerdings der größte Teil des Buches dem Erdöl gewidmet ist, während die andern, durch Extraktion und trockene Destillation aus Kohlen oder Schiefern gewonnenen Öle stiefmütterlich wegkommen, wenn auch die neuesten Verfahren kurze Erwähnung finden. Irreführend wirkt bei der Lektüre die durch das ganze Buch gehende Seitenüberschrift „Eigenschaften des Erdöls“ dort, wo von andern Ölen die Rede ist. — Beide Büchlein sind warm zu empfehlen und dem Herausgeber zu dem Unternehmen viel Erfolg zu wünschen. *Fürth.* [BB. 221 u. 222.]

Dr. Richard Kießling, *Die Mineralöle*. Sammlung Götschen Nr. 899. 147 S. Berlin und Leipzig. Walter de Gruyter & Co. R.-M. 1,25

Der als Autorität auf seinem Gebiet bekannte Verfasser behandelt in diesem Büchlein hauptsächlich das Erdöl, nur kurz erwähnt sind Erdgas, Erdwachs und Erdpech, die Gewinnung von Mineralölen durch Zersetzungsdestillation bituminöser Brennstoffe ist in einem Anhang nur gestreift.

Die Behandlung des Hauptthemas ist so vorgenommen, daß zuerst der Rohstoff, dann die Verarbeitung des Rohstoffs, und schließlich die Verwendung und die Eigenschaften des Erdöls und der Erdölfabrikate behandelt werden. Dem Verfasser ist die Behandlung des Stoffes, trotz der Notwendigkeit der konzentrierten Fassung, vorzüglich gelungen. Die Darstellung ist klar und lückenlos, die Sprache ist frei von überflüssigen Fremdwörtern. Mit Rücksicht auf den Leserkreis, für den das Buch jedoch bestimmt ist, wären einige schematische Skizzen der komplizierteren Apparate erwünscht gewesen. Das Buch kann in jeder Beziehung empfohlen werden.

Agde. [BB. 41.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Oberstudienrat a. D. G. Marquard, früher Prof. für Chemie und Biologie an der Maria-Theresia-Kreisrealschule, München, feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag.

Geh. Komm.-Rat G. v. Sedlmayr, München, Vorstand der Wissenschaftlichen Station für Brauerei, München, feierte am 5./4. 1925 seinen 75. Geburtstag.

Betriebsleiter J. Borch beging vor kurzem sein 50 jähriges Dienstjubiläum bei der Firnisfabrik A.-S. Jacobsens, Farventsalg.

Kommerzienrat Henkel, Gründer der Firma Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf, konnte am 1./4. auf eine 60 jährige kaufmännische Tätigkeit zurückblicken.

Ernannt wurden: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. med. h. c. Dr. phil. J. Bredt, Aachen, von der Technischen Hochschule Aachen zum Dr.-Ing. E. h. — Prof. Dr. Duden, Direktor der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst (M.), in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der deutschen Teerfarben-Industrie und der Herstellung der synthetischen Essigsäure von der Technischen Hochschule Berlin zum Dr.-Ing. E. h.

Gestorben sind: Komm.-Rat W. J. Teufel, Gründer der Firma J. Teufel. Stuttgart, am 19./3. im Alter von 64 Jahren. — R. Wagner, Chemiker der Chemischen Fabrik C. A. F. Kahlbaum, Berlin-Adlershof.

Verein deutscher Chemiker.

Dr. Holtzapfel.

Am 18. Februar starb in Merseburg Dr. Walter Holtzapfel, der letzte Vorsitzende des früher blühenden, jetzt erloschenen Bezirksvereins Belgien.

Geboren 1862 als jüngerer Sohn einer angesehenen Magdeburger Kaufmannsfamilie, widmete er sich nach bestandener Reifeprüfung an der Universität Freiburg i. B. dem Studium der Chemie; war aktiv bei der Burschenschaft Franconia. Nach der Promotion arbeitete er in der Kohlensäureindustrie, zuerst in Niedermendig i. d. Eifel, später in Oberlahnstein a. Rh., um sich dann bei Matthes & Weber, Duisburg, der anorganischen Großindustrie zuzuwenden. Von dort ging er nach Mannheim-Wohlgelegen; beim Verein chem. Fabriken lernte er die Oleumdarstellung kennen. Im Jahre 1903 wurde er als technischer Direktor von der S. An. de Prod. chim. de Droogenbosch in Ruysbroeck bei Brüssel angestellt, einem Werke, dessen Aktienmehrheit und dessen technische Leitung stets in deutschen Händen gelegen hatte. Dr. H. führte in Droogenbosch die Oleumfabrikation ein, stellte mechanische Sulfatöfen auf, vergrößerte den Salpetersäurebetrieb durch eine Uebelanlage und setzte die von seinem Vorgänger begonnenen Versuche mit mechanischen Blenderöstöfen fort. Mancherlei Pläne lagen noch vor, als der Krieg ausbrach. Dr. H. mußte Belgien verlassen, und das Werk kam durch die Ereignisse langsam zum Erliegen. Ein halbes Jahr nach der Besetzung Belgiens durch unsere Truppen kehrte Dr. H. zurück und nahm die Herstellung von Schwefelsäure und reiner Salzsäure für den Heeresbedarf wieder auf. Oktober 1918 reiste er in Familienangelegenheiten nach Deutschland. Der bald folgende Zusammenbruch und der Umsturz hinderten ihn, zurückzukehren. So blieb ihm wenigstens die schmähliche Schutzhaft erspart. Infolge der weiteren Ereignisse ging die Droogenboscher Gesellschaft ganz in belgische Hände über und Dr. H. verlor den ihm lieb gewordenen Wirkungskreis.

Dr. H. hatte sich in der ersten Zeit seines Aufenthaltes in Belgien wenig um den dortigen Bezirksverein gekümmert, doch gelang es bald dem vor einem Jahre gestorbenen unermüdlichen Dr. Zanner, regen Anteil bei ihm für die gute Sache zu erwecken. Als Dr. Z. den Vorsitz schließlich niederlegte, wurde Dr. Holtzapfel sein wackerer Nachfolger. Er verstand es, erfolgreich die Sitzungen zu leiten. In den Friedenszeiten beteiligte er sich nicht oft an den geselligen Zusammenkünften in Brüssel, aber öfters während der Besetzung Belgiens, als der Krieg viele deutsche Kollegen in diese Stadt führte. In seinem gastlichen Heim hat mancher verkehrt, und keiner ist gegangen, ohne dort frohe und angenehme Stunden verlebt zu haben.

1919 hat Dr. H. das letztemal an der Hauptversammlung teilgenommen; 1922 gab er die Auflösung des Bezirksvereins Belgien bekannt, nachdem er sich mit den erreichbaren ehemaligen Mitgliedern über diesen Schritt verständigt hatte. Seinem und Dr. Zanners Bemühen gelang es, das Vermögen des Bezirksvereins zu retten. Er hat es der Hilfskasse des Vereins deutscher Chemiker überwiesen.

Die letzten Jahre hat Dr. Holtzapfel zurückgezogen bei einer Schwester verlebt. Seelische Aufregungen und die bösen Nachkriegszeiten hatten ihn körperlich geschwächt und haben wohl sein zu frühes Ende verschuldet. Seine Freunde und Bekannten sowie der Verein deutscher Chemiker werden ihm ein gutes Andenken bewahren.